

Berliner Schlesische Nachrichten

Herausgeber: Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien Landesgruppe
Berlin/Mark Brandenburg e. V., Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

Nummer 2

Einzelpreis 1,00 Euro

April bis Juni 2010

Wir verlieren unseren Stammsitz im Deutschlandhaus. Bis Redaktionsschluss war noch kein neuer Mietvertrag durch die Landsmannschaft unterzeichnet. Wir bedauern daher zutiefst, dass wir Ihnen in dieser Ausgabe noch keine neue Adresse übermitteln können. Wir bleiben aber für Sie unter den bisherigen Telefon-, Faxnummern sowie der E-Mail-Adresse erreichbar. Wer kann, sollte auch öfter mal auf unsere Website <http://www.lm-schlesien.de> schauen. Dort werden wir aktuelle Informationen hinterlegen. Besten Dank.

**Geschäftsstelle Stresemannstraße 90, 10963 Berlin, Deutschlandhaus, Raum 201
Di von 15.00-18.00 Uhr, Mi 12.00-16.00 Uhr - Telefon 030 26552020
Fax 030 74772437, E-Mail lms-berlin@versanet.de, Website www.lm-schlesien.de**

Inhaltsverzeichnis

Statt eines Grußwortes.....	2
Unsere Großen aus Schlesien.....	2
Emil Krebs - ein Sprachgenie.....	2
Schlesischer Kulturraum.....	3
Was bedeutet uns Schlesien heute?.....	3
Informationen aus den Heimat- und Bezirksgruppen.....	5
Neueintritte.....	5
Nachrufe.....	6
Bericht der Vorsitzenden der Heimatgruppe Fraustadt.....	6
Geburtstagskinder.....	8
Ehrung.....	8
Termine.....	8
Noch mehr Termine.....	10
Schlesischer Nachmittag am 27. April 2010.....	10
Friedensbote Johannes Paul II.	11
Tag der Heimat: "Durch Wahrheit zum Miteinander".....	11
Schlesisches Erntedankfest 2010	11
12. Schlesischer Tippelmarkt am 17. und 18. Juli 2010.....	12
"via regia" Tagesreise im Oktober 2010 - Vorankündigung.....	12
Impressum.....	12

Statt eines Grußwortes

Wir führen unsere Diskussion über das Schlesische weiter. Gerne können Sie dem Gedanken des ersten Vorsitzenden der LMS, Wolfgang Liebehenschel, folgen. Er fragte in den vielen Diskussionen mit Mitgliedern, Interessierten und weiteren Menschen nach dem Anfang der Geschichte Schlesiens.

"Wo lassen "wir", als heute lebende Menschen, die Geschichte beginnen? Hierüber müßten wir uns zuerst einmal kurzgefaßt einigen. Meine Geburts- und Heimatstadt Görlitz/Niederschlesien OL



hat eine erste Urkunde aus dem Jahre 1071 n. Chr. Die aus Andechs am Ammersee bei München gekommene Hedwig mußte im Jahre 1186 den Piastenherzog Heinrich I. heiraten, als sie etwa 12 Jahre alt war. Durch sie, die alsbald die Heilige Hedwig genannt wurde, begannen die vier (4) schlesischen Kerndialekte zu entstehen, da sie viele arbeitsame deutsche BürgerInnen aus ihrer alten Heimat ins Land rief.

Nehmen Sie und ich einmal bitte das Buch von Prof. Dr. Joachim Bahlcke, "Schlesien und die Schlesier", 5. Auflage 2005, Universität Stuttgart 2009, zur Hand, um eine gemeinsame Basis zu haben. Vielleicht einigen wir uns dann auf die Betrachtung der Gesamtheit wahrer Geschichte und beginnen dort, wo wir den saumiserablen Chef-Ideologen politischer Systeme nicht ausgeliefert sind. Ich schlage vor: Wir beginnen bei der sogenannten Völkerwanderung und deren Ursachen.

1. Frage: Warum zogen Silenen und Vandalen aus ihrer Heimat ab?
2. Frage: Wer oder was vertrieb sie?
3. Frage: Waren es schlechte Ernten oder waren es schlechte Menschen oder war es eine Laune des Schicksals oder war es das rauhe Klima oder?

Wer organisiert diese Tagung in Berlin? Das wäre ein einjähriger wissenschaftlicher Prozeß, z.B. in der Europäischen Akademie in der Bismarckallee. Ohne Politiker, ohne Quacksalber, ohne Pathologische! Ich habe dafür kein Geld, sondern vielleicht ein Menschenforum von Interessierten, die Gerechtigkeit und Frieden sowie Verständnis zwischen den beteiligten Völkern ehrlich und objektiv - nicht subjektiv - und auch christlich-ethisch anstreben."

Lassen Sie uns in diesem Sinne der Sache dienen.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr Wolfgang Liebehenschel

1.Vorsitzender der LM Schlesien, Ober- und Niederschlesien, LG Berlin/Mark Brandenburg e.V.

Unsere Großen aus Schlesien

Wir setzen die Reihe großer Schlesier fort. Sie haben oder hatten Einfluss auf Kultur, Gesellschaft und Politik. In dieser Ausgabe: Emil Krebs, ein deutscher Sinologe (Chinawissenschaftler), der bis zu seinem Tod 68 Sprachen in Wort und Schrift beherrschte und sich weiter mit über 100 Sprachen befasste und eine umfangreiche Privatbibliothek mit ca. 5.700 Schriften und Büchern in fast 120 Sprachen hinterlassen hat.

Emil Krebs - ein Sprachgenie

Sein Genie wurde durch das Hirnforschungszentrum der Universität Düsseldorf bestätigt, das sein Gehirn sezierte und seine Sprachbegabung in einen engen Zusammenhang mit der Gehirnstruktur stellte.

In Freiburg/Schlesien am 15. November 1867 als Sohn des Zimmermeisters Gottlob Krebs und dessen Ehefrau Pauline geb. Scholz geboren, war Emil Krebs 1870 mit seinen Eltern nach Esdorf gekommen. Dort besuchte er die Dorfschule und war daraufhin 1878 bis 1880 Schüler der Freiburger Realschule und besuchte von 1880 bis 1887 das Gymnasium in Schweidnitz. Auf dem Lehrplan des Gymnasiums standen Latein, Französisch, Hebräisch und klassisches Griechisch. Aber schon als Gymnasiast beschäftigte er sich mit Neu-Griechisch, Englisch, Italienisch, bald darüber hinaus mit Spanisch, Russisch, Polnisch, Arabisch und Türkisch. Als Emil Krebs das Schweidnitzer Gymnasium am 17. März 1887 als Abiturient verlässt, um im Sommersemester 1887 an der Breslauer Universität Theologie zu studieren, sprach er bereits zwölf Sprachen.

Zum Studium der Rechtswissenschaft ging Emil Krebs im darauf folgenden Semester an die Universität Berlin, um neben diesem Studium das der neueren Sprachen zum Hauptgegenstand sei-

nes Wissensstrebens zu machen.

Das hier gerade neu gegründete Orientalische Seminar nahm ihn gefangen. Er wollte alles erlernen, was geboten wurde, wendete sich aber zunächst dem dort auch möglichen chinesischen Sprachstudium zu, weil gerade diese Sprache die schwerste sei. Am 24. Juli 1890 bestand er am Seminar für Orientalische Sprachen der Universität Berlin die Dolmetscherprüfung für das Chinesische mit „gut“. Emil Krebs hatte innerhalb von zwei Jahren das Chinesische so in sich aufgenommen, dass er über den Sprachgebrauch hinaus sämtliche Feinheiten des Fachs meisterte, wie sie sonst nur gebildeten Einheimischen geläufig sind. Trotz seines geradezu leidenschaftlichen Hanges zum Erlernen fremder Sprachen hatte er sein juristisches Studium nicht vernachlässigt und bestand die erste juristische Staatsprüfung nach den vorgeschriebenen sechs Semestern am 12. Juni 1891 mit „gut“. Daraufhin trat Emil Krebs als Gerichtsreferendar den Ausbildungsdienst beim „Königlich-preußischen Amtsgericht“ in Gottesberg (Preußen) an. Ostern 1892 wurde er, inzwischen Referendar am Kammergericht in Berlin, Mitglied der türkischen Klasse des Seminars für Orientalische Sprachen an der Universität Berlin. Am 30. September 1893 erfolgte die Entsendung des Gerichtsreferendars Krebs nach Peking als Dolmetscher-Aspirant.



Emil Krebs, Sprachgenie im diplomatischen Dienst. Quelle Wikipedia, Urheber unbekannt

Der im März 1917 erfolgte Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und China führte am 25. März 1917 dazu, dass Krebs aus Peking abreiste. Er wurde in Deutschland nicht wieder in den diplomatischen Dienst eingestellt, was ihn sehr belastete.

Emil Krebs war nicht wissenschaftlich tätig und hinterließ daher auch keine bedeutenden wissenschaftlichen Werke. Erwähnenswert ist die von Wilhelm Grube vorgenommene und von Emil Krebs auf Grund des Nachlasses durchgesehene und abgeschlossene Übersetzung der „Chinesische Schattenspiele“, München 1915. Ferner einige veröffentlichte Aufsätze in der „Ostasiatische Rundschau“ und „Der neue Orient“ (u. a. „Über das Chinesisch Lernen“, „Die politische Karikatur in China“ und „Chinas innere und öffentliche Politik“). Luigi Barzini: Mugden. Aus dem Italienischen übersetzt von Krebs.

Und als er 1918 in den Sprachendienst des Auswärtigen Amtes tritt, kann er der Liste seiner bereits früher angegebenen Sprachkenntnisse eine Vielzahl hinzufügen. Die heutige Sprachvielfalt der Europäischen Union hätte ihm gefallen, ist er doch all dieser Sprachen mächtig. „Krebs ersetzt uns 30 Außendienstmitarbeiter!“ äußert einmal der damalige Leiter des Sprachendienstes Gautier bewundernd. Emil Krebs stirbt am 31. März 1930 in seiner Dienststelle an einem Gehirnschlag. Seinem Wesen nach war er ein stiller und bescheidener Mensch. Wie ein Meteor stieg er als Sprachgenie empor, 80 Jahre nach seinem Tode wollen wir ihn dem Vergessen entziehen.

Zusammenstellung aus Wikipedia sowie der Website des Auswärtigen Amtes (11.04.2010)

Schlesischer Kulturraum

Was bedeutet uns Schlesien heute?

Über sechzig Jahre nach Flucht und Vertreibung ging es bei der diesjährigen Arbeitstagung des „Vereins für Schlesische Kirchengeschichte e. V.“ vom 31. August bis 2. September 2009 in Jauernick bei Görlitz um Überlegungen zur Zukunft der kirchengeschichtlichen Arbeit. Ein weiterer Schwerpunkt war die Frage: „Was bedeutet uns Schlesien heute?“. Neun Kurzstatements wurden abgegeben und diskutiert. Tief geprägt von der jahrhundertealten deutschen Geschichte Schlesiens, aber anders als man es von „Geschichts“-Vereinen sonst erwartet, sehr aktuell und sehr subjektiv, berichteten auf der Jahrestagung des Vereins für schlesische Kirchengeschichte die zuvor darum gebetenen Mitglieder zu der Frage: Was bedeutet mir Schlesien? Die Reaktion des Gottesfreundes ist der Ansicht, dass diese Antworten allen den Mitgliedern und Lesern des Schlesischen Gottesfreundes in einer Fortsetzungsreihe weitergeben werden sollte.

Wir finden das auch und stellen Ihnen in unserer BSN die kleine Fortsetzungs-Reihe mit kurz zusammenfassenden Texten vor.



Der erste Bericht hat die redaktionelle Überschrift:

Und Schlesien liegt mitten drin

"Schlesien ist das Herkunftsland und die Heimat unserer Familie väterlicherseits. Das ist bis heute für mich von Bedeutung und gehört zu meiner Lebensgeschichte. Unsere Familie stammt von Flüchtlingen aus Böhmen ab, die um ihres evangelischen Glaubens willen über das Riesengebirge kamen und sich in Schlesien niederließen. Diese Familiengeschichte wurde uns Kindern eindrücklich vermittelt.

Ich bin 1931 in Breslau geboren und wuchs in Neumittelwalde, heute Miedzybórz, an der damaligen deutsch-polnischen Grenze auf. Dort war mein Vater, Hans-Joachim König, Pfarrer. Als Kind erlebte ich die Auseinandersetzungen meines Vaters, der der Bekennenden Kirche angehörte, mit den Nationalsozialisten. Das Erleben in meinem Elternhaus hat mich für mein Leben geprägt. 1945 bin ich geflohen. Mein Weg führte mich von Ost nach West. Bis 1959 lebte ich in der DDR und dann in der Bundesrepublik in Niedersachsen bei Bremen. ..."

So beginnt der Bericht von Dietlinde Cunow, geb. König, geb. 1931 in Breslau, aufgewachsen in Neumittelwalde Kreis Groß Wartenberg. Flucht 1945, Theologiestudium, 2. theologische Prüfung in Magdeburg, Heirat, drei Kinder. 1972 Ordination, Pastorin in Lilienthal in der Hannoverschen Landeskirche. 1987-1996 Vorsitzende des Konventes evg. Theologinnen in der Bundesrepublik Deutschland. Ruhestand 1993. Freundeskreis der evg. Kirche in Neumittelwalde.

Der zweite Text in der Ausgabe 12-2009 steht unter der Überschrift: **Dem Erbe verpflichtet**

"Zuerst soll das Herz des Nichtschlesiens sprechen, dann der Kopf." Da sind zunächst die Menschen, deren Geschichte und Geschick mir als Jugendlicher immer stärker bewußt werden. Sie leben in der Nachbarschaft, aber was mir Heimat ist, ist nicht ihr Zuhause. Zuhause sind sie in ihren Erinnerungen, manchmal erzählen sie davon. Heimat ist am ehesten noch der Gottesdienst und die Kirchgemeinde, in die ich nun selbst hineinwachse. Die Treue im Glauben berührt mich dann noch einmal ganz anders als junger Seelsorger. Tief in mein Herz dringt der Satz nach dem Erzählen von Erlebtem und Durchlittenem bei Flucht und Vertreibung: „Und doch möchte ich keinen Tag missen in meinem Leben, Herr Pastor, ich habe Gottes Schutz und Hilfe erfahren.“ Viel später werde ich die Ostdenkschrift der EKD lesen und spüren, das ist zu viel Kopf und zu wenig Herz ...".

So beginnt der Bericht von Hans-Jochen Kühne, geb. 25. September 1940 in Dresden. 1960-1965 Studium der Evangelischen Theologie an der Theol. Fakultät Leipzig. 1968 Ordination in Kamenz und dort Pfarrer bis 1988. 1989 Berufung zum Konsistorialrat der Ev. Kirche des Görlitzer Kirchengebietes, 1990 Oberkonsistorialrat. Seit 1.10.2005 Ruhestand. Mitglied im Verein für Schlesische Kirchengeschichte. Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung „Evangelisches Schlesien“.

Der dritte Text im Januar 2010 steht unter der Überschrift: **Bleibend ist die große Dankbarkeit**

"1930 geboren, wuchs ich bis November 1946 in einem kinderreichen schlesischen Pfarrhaus im Riesengebirge in einer Geborgenheit auf, die mein Leben bis heute prägt und bereichert. Das preußische Schlesien bedeutet mir mein Heimatland. Froh war man stets, daß Friedrich der Große es von Österreich errungen hatte, und noch heute denke ich dankbar an ihn, wenn ich mit dem Bus von Görlitz nach Hirschberg durch das stille grüne Land hindurchfahre. Von unseren Nachbarstädten, wie zum Beispiel Hirschberg und Schmiedeberg wußte man, wie erfreut deren Bürger ihm huldigten, wenn er bei ihnen einkehrte, wie das Land unter seiner Herrschaft aufblühte. In jüngerer polnischer Zeit wurde das alte Hirschberger Stadttor im Innern der Stadt wieder eingebaut mit den frisch sanierten Initialen Friedrichs des Großen. In besonderer Weise gedachten wir evangelischen Christen seines Verdienstes, die Glaubensfreiheit im Land eingeführt und die Genehmigung für den Bau der schlesischen Bethäuser erteilt zu haben. ..."

So Mechthild Thümmel, geb. Lorenz: geboren 1930 und aufgewachsen bis 1946 in Buchwald/Riesengebirge, Heirat 1957 nach Greifswald, 4 Kinder, Berufszeit in kirchlicher Kinderarbeit, Organistentätigkeit und Arbeit im christlichen Buchhandel.

Im vierten Teil der Serie, schreibt Dr. Christian-Erdmann Schott in der Ausgabe 2-2010 über den

Aspekt **Identität, Aufgabe und Segen**. Seine Ausführungen zu der Fragestellung "Was mir Schlesien bedeutet?" geht auf die Identitätsfindung ein, ist doch so mancher weitaus längere Zeit nicht in Schlesien gewesen. Das was es ausmacht, ein Schlesier zu sein und das, was zu der Fragestellung überhaupt führte, das werden Sie hier und auch in den noch fünf weiteren Aufsätzen lesen können.



Der Schlesische Gottesfreund ist das Mitteilungsblatt der Gemeinschaft Evang. Schlesier. Sie können es abonnieren und im Rahmen einer Mitgliedschaft erwerben.

Die Gemeinschaft Evangelischer Schlesier (Hilfskomitee) e.V. ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Der Zweck ist, das geistliche, geschichtliche und kulturelle Erbe der schlesischen Kirche zu wahren und für die Zukunft fruchtbar zu machen. Im Sinne dieses Zweckes ist die Verbundenheit mit der Evangelischen Kirche der schlesischen Oberlausitz und den evangelischen Christen im ganzen schlesischen Raum, unabhängig von der staatlichen Zugehörigkeit, zu pflegen und durch tätige Hilfe zu fördern.

Sie setzen sich für Glaubens- und Religionsfreiheit, Menschenrechte und Toleranz ein und tragen zur politischen Urteilsfindung aus christlicher Verantwortung bei. Sie helfen und unterstützen bedürftige Personen (mildtätige Zwecke im Sinne § 53 AO). Die "Schlesienhilfe" zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden und Einzelpersonen in Schlesien geschieht in enger Kooperation mit der Schlesischen Genossenschaft des Johanniterordens. Die Gemeinschaft evangelischer Schlesier (Hilfskomitee) e. V. wurde am 22./23 März 1950 in Darmstadt gegründet. Sitz des Vereins ist Hildesheim. Sie feiert vom 1. bis 3. Oktober 2010 ihr 60-jähriges Bestehen in Wiesbaden.

Weitere Informationen: Gemeinschaft evangelischer Schlesier (Hilfskomitee) e.V. Sprengelweg 17, 32457 Porta Westfalica, Telefon: 0571 / 9 71 99 74, Telefax: 0571 / 9 71 99 82, info@gesev.de

Informationen aus den Heimat- und Bezirksgruppen

Neueintritte



Wir begrüßen alle neuen Mitglieder und sagen ein kräftiges "Schlesien Glück auf!"

Zum 31. März 2010 hatten wir alle Mitglieder, die in den letzten 12 Monaten in die Landsmannschaft eingetreten sind, in das im Deutschlandhaus angesiedelte Café Stresemann eingeladen, um sich bei einem Neumitgliedertreffen kennenzulernen und auszutauschen. Es gab engagierte Diskussionen, Vorschläge und die eine oder andere Bereitschaft, sich ehrenamtlich einzubringen. Seien Sie mit uns neugierig, auf das, was sich hier ergeben kann. Wir berichten für Sie an dieser Stelle in den nächsten Ausgaben.

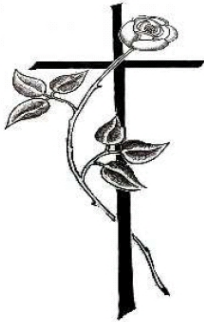
Satzungsgemäße Struktur

Die Landsmannschaft Schlesien, Landesgruppe Berlin/Mark Brandenburg ist in Heimatgruppen oder Bezirksgruppen organisiert. Jedes Mitglied sollte der Heimatgruppe zugewiesen werden, die regional zu dem Geburtsort gehört.

Nun sind die jüngeren Neumitglieder nicht mehr in Schlesien geboren. Hier fragen sich nicht nur die neuen Mitglieder, in welche Heimatgruppe sie gehen sollen, sondern auch die Mitarbeiter der Geschäftsstelle.

Genau diesen Umstand hat die letzte Delegiertenversammlung zum Anlass genommen, darauf hinzuweisen, dass eine Satzungsänderung in dieser Sache angedacht werden sollte.

Nachrufe



*"Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus."*

Joseph Freiherr von Eichendorff

Mit diesem Zitat aus der Traueranzeige von *Anna Wirth*, geboren am 11. Juli 1925 in Wildheide, Kreis Groß Wartenberg, verstorben am 2. Februar 2010 in Berlin, gedenken wir in stiller Trauer aller verstorbenen Mitglieder des letzten Quartals und danken für langjährige, treue Mitgliedschaft. Im Namen des Vorstandes und der Heimatgruppenvorsitzenden sprechen wir Ihnen unser aufrichtiges Mitgefühl aus, Gottes Trost und die lebendige Hoffnung auf ein ewiges Leben.

"Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen (Psalm 90). Lehre uns auch, dass wir die Möglichkeit haben, den Weg vorzubereiten, auch um unsere nächsten Angehörigen in ihren Wegen und Entscheidungen zu entlasten." Liebe Leserin, lieber Leser, dieses Stoßgebet kam von einer relativ jungen Mutter, die in ihrem familiären Umfeld plötzlich mit den Formalien einer Bestattung konfrontiert war. Es gab keine Verabredungen, weder, was im Krankheitsfalle zu geschehen sei, noch wie in welcher Weise eine Bestattung durchgeführt werden soll. Holen Sie sich einen Rat unter der nachfolgenden Adresse.

Für den Fall der Fälle ist es entlastend, einen kompetenten Partner an seiner Seite zu haben. Beachten Sie freundlicherweise die Anzeige des Unternehmens, das uns hilft, unsere Druckkosten zu reduzieren.



Bestattungshaus Friedrich

— seit 50 Jahren kompetent, sensibel, seriös und niveauvoll —

Bismarckstraße 63 · 12169 Berlin-Steglitz
Pfabener Weg 6a · 12279 Berlin-Marienfelde

 **030 - 796 57 06**

 **24h**

 **030 - 721 78 82**

auf Wunsch Hausbesuch - auch am Wochenende

www.bestattungshaus-friedrich.de

Bericht der Vorsitzenden der Heimatgruppe Fraustadt

Heimat!

***"Bekenne dich zur Heimat immerdar,
wo von Geburt an Deine Heimat war.
Du stammst aus einem schönen reichen Land,
was weit und breit kaum seinesgleichen fand.
Denke stets daran, damit du nie vergisst:
Sei stolz darauf, dass du ein Schlesier bist."***

Dieser Leitspruch hat mich ein Leben lang beflügelt, obwohl ich erst 18 Jahre war, als ich meine geliebte Heimat verlassen mußte.

Heute wird manch einer fragen, wo liegt eigentlich Schlesien? Ich bin aus Zedlitz Kreis Fraustadt/Niederschlesien, nördlich der Oder gelegen, zwischen Glogau und Lissa, an der Grenze zu Polen. Unsere Stadt wurde 1310

das erste Mal in der Geschichte erwähnt als Frowenstat "Stadt unserer lieben Frau" und bekam das Wappenbild und Stadtsiegel, was es heute noch gibt. Auch der Stadtplan von 1794 ist im "Eckpfeiler Fraustadt Grenzmarktführer" nachzulesen. Fraustadt war eine freie Kreisstadt und der südlichste Zipfel der Grenzmark Posen-Westpreußen bis 1938, wie es 1920 im Versailler-Vertrag festgelegt wurde. 1920 kamen viel Menschen aus Lissa, was für Polen gestimmt hat, nach Fraustadt, um Deutsch zu bleiben und unserer Stadt zu dienen. So konnte ich 1942 Frau Stadtrat Hoffmann und Gymnasialprofessor Dr. Willi Schober kennenlernen, dessen Sohn Erich Schober

1955 unser "Fraustädter Ländchen" ins Leben rief. Bis 2005 hat uns dieses Heft vier mal im Jahr viel Freude gemacht, mit Nachrichten und Geschichten aus unserer Heimat.



Ehemalige evangelische Kirche Kripplein Christi von 1604, nach einem Brand 1647 wieder errichtet. Quelle: Wikipedia

Meine Heimatverbundenheit kennt keine Grenzen und wird mich begleiten bis an mein Ende. Fraustadt ist deutsch-slawischen Ursprungs. Der Stadtkern verrät noch heute reizvoll eindringliche Trauligkeit, mit dem Rathaus, Pfarrkirche Kripplein Christi, Klosterkirche, Bahnhof, Zuckerfabrik, Landwirtschaftsschule, Gymnasium, all das, und die Tuchmacher und Fleischerinnungen nicht vergessen.

Zedlitz, das größte Dorf im Kreis Fraustadt, wo ich 1926 geboren bin, zählte 1.024 Einwohner - so in der katholischen Schule gelernt, in die ich sieben Jahre bis 1938 ging, dann ein Jahr in die Gemeinschaftsschule. 1939 kam unser Kreis zum Regierungsbezirk Liegnitz. Unsere katholische Kirche, um 1300 erbaut, vom Gutsherrn Johann von Zedlitz gestiftet, trug den Namen des "Heiligen Johannes Evangelista".

Das Kirchspiel Zedlitz war eines der größten im Fraustädter Land und umfaßte mehrere Dörfer. Die Kirche war der Inbegriff unseres Lebens mit der Taufe, hl. Kommunion, Firmung und Aussegnung zum Schulabschluß. Unser Herr Lehrer war gleichzeitig Kantor, der die Orgel spielte. Schulhaus und Kirche, mitten im Dorf, eingerahmt von zwei Rittergütern mit ihren Dominiums, wo die Arbeiter wohnten, Gut Hülße und Peiker. Es waren viele Groß- und Kleinbauern sowie Häusler, die keine Pferde besaßen, in unserem Ort.

Wir mußten auch als Kinder schon mitarbeiten und helfen, was wir konnten, ob es Kühe hüten, Kartoffeln lesen oder Rüben verziehen war. Für uns waren diese Aufgaben selbstverständlich, manchmal auch mit Murren ausgeführt, trotzdem waren wir zufrieden und glücklich, wir kannten ja nichts anderes, denn uns war Pflichtbewußtsein schon in die Wiege gelegt.

Bis 1945 war ich in Kandlau, Fraustadt, Geyersdorf und Zedlitz tätig. Vier Wochen mit einem Pferdewagen auf der Landstraße kamen wir bis Walsdachen bei Meerane. Das war meine Heimat in Kurzfassung vom 21. Januar bis 20. Februar 1945.

Zur Erinnerung: Es gab 23 große und kleine Dörfer rund um die Stadt verteilt, mit ihrem Vorwerk und den Förstereien im Kreis Fraustadt.

Diesen Bericht schrieb uns

Ursula Winkler, geb. Krause, Vorsitzende der Heimatgruppe Fraustadt

Herzlichen Dank!

Wir ergänzen ihn mit Informationen aus Wikipedia (Auszug, Abruf 12.02.2010):

"Mit der Zweiten Teilung Polens 1774 kam Fraustadt an Preußen und wurde Kreisstadt für den Landkreis Fraustadt an der südwestlichen Grenze der Provinz Posen. Es wurde auch preußischer Garnisonsstandort. Sein berühmtester, hier stationierter Soldat war Paul von Hindenburg, der von 1884 bis 1885 hier als Kompaniechef diente.

Mit der Grenzziehung von 1920 verlor Fraustadt sein Hinterland und der wirtschaftliche Niedergang konnte bis heute nicht gestoppt werden. Nach 1938 gehörte die Stadt zur Provinz Niederschlesien. 1939 wurde Fraustadt als einziger Grenzort von polnischer Artillerie beschossen, ohne dass große Schäden angerichtet wurden. Als die Stadt 1945 nach dem Zweiten Weltkrieg unter polnische Verwaltung kam, wurde die deutsche Bevölkerung vertrieben bzw. floh, und die Stadt wurde durch Polen aus Oberschlesien, von jenseits des Bugs und anderen Regionen Polens neu besiedelt. ..."

Weiterhin wollen wir hier aufzuzeigen, welche großen Schlesier das Land, in diesem Fall die Stadt, hervorgebracht hat. Einige werden bekannt sein. Wussten Sie aber, dass sie Schlesier sind?

Söhne und Töchter der Stadt Fraustadt/Niederschlesien

- Melchior **Teschner** (1584–1635), deutscher Komponist, Kirchenmusiker und Theologe
- Valerius **Herberger** (1562–1627), lutherischer Theologe, Erbauungsschriftsteller und Kirchenliederdichter
- Christian **Gryphius** (1649–1706), deutscher Pädagoge und Schuldramatiker
- Samuel Friedrich **Lauterbach** (1662-1728), lutherischer Theologe und Historiker

Geburtstagskinder



Das besondere Geburtstagständchen wird auf der Mundharmonika gespielt: Alles Gute zum Geburtstag!

Wir gratulieren ganz herzlich allen Mitgliedern, die im April, Mai und Juni Geburtstag haben. Unsere Geburtstagsgrüße verbinden wir mit den besten Wünschen für gesundheitliches Wohlergehen und viel Glück für das neue Lebensjahr!

Wir haben seit einiger Zeit, einen besonderen Gratulationsdienst: Gudrun Ehlert, Heimatgruppen-Vorsitzende von Breslau, ist unser "Glückwunschpostillon": Sie schreibt jedem persönlich eine schlesische Geburtstags-Postkarte, die zu Ihnen ins Haus kommt.

Möge Ihnen dieser kleine Gruß jeweils unsere Verbundenheit vermitteln. Schlesien Glück auf!

Ehrung

Wir haben im Februar, Frau Ursula Weirauch, geboren in Schweidnitz/Schlesien und seit dem 1. Dezember 1949 Mitglied in der Landsmannschaft Schlesien (das sind über 60 Jahre), im Rathaus Schöneberg, im Rahmen einer Vortragsveranstaltung von Sigismund Freiherr von Zedlitz, geehrt. Bis zur Auflösung der Schweidnitzer Heimatgruppe, war sie Schatzmeisterin. Auch nach dem Tod ihres Mannes, hat sie sich weiter in der Heimatgruppe der Landsmannschaft eingebracht. Ihre neue Heimatgruppe Striegau/Schweidnitz erlebt sie heute noch bei Vorträgen oder Mundart-Einlagen. Ursula Weirauch kam 1945 über Bitterfeld nach Spandau. Sie war mit dem Regierungs-Inspektor Bruno Weirauch bis zu dessen Tod Jahrzehnte verheiratet und hat zwei Kinder großgezogen. Ein herzliches "Schlesien Glück auf!" für weiterhin viele Jahre aktive Mitgliedschaft.



Termine

Auf vielfachen Wunsch übernehmen wir Termine der Gruppen, um allen Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, Heimatgruppentermine zu besuchen. Wir können hier nur die Termine aufnehmen, die uns auch gemeldet werden. Bitte denken Sie daher dran, Ihre Veranstaltungen, Heimatgruppentreffen und weitere Informationen, die für die Mitglieder interessant sein können, uns zu melden.

Liste ohne Anspruch auf Vollständigkeit und alle Termine unter Vorbehalt, Änderungen sind möglich.

Heimatgruppe Breslau

Ansprechpartnerin Gudrun Ehlert, Telefon 030 7466375

Termine

Sämtliche Veranstaltungen finden jeweils am dritten Freitag im Monat um 14.00 Uhr im Haus des älteren Bürgers, Eingang Café Restaurant Atrium, Werbellinstraße 47 in Berlin-Neukölln, statt. Mit der Buslinie 104 oder 167 fahren Sie bis vor die Tür: Haltestelle Morusstraße.

Die nächsten Termine sind 16. April, 21. Mai, 25. Juni, Sommerpause bis 17. September.

Heimatgruppe Fraustadt

Ansprechpartnerin Ursula Winkler, Telefon 03341 339367

Termine

Die Heimattreffen finden zweimal jährlich im Mommsen-Eck, Mommsenstraße 45, 10629 Berlin-Charlottenburg, Telefon 030 3242580, statt. Das nächste Treffen ist wieder am 8. Mai 2010 von 11.00 bis 17.00 Uhr.

Heimatgruppe Gleiwitz-Beuthen und Hindenburg OS

Ansprechpartner Helmut Waldschmidt, Telefon 030 6611826

Heimatgruppe Glogau

Ansprechpartnerin Waltraud Nethe, Telefon 030 3928150

Heimatgruppe Grünberg-Freystadt-Neusalz

Ansprechpartner Kurt Siemsch, Telefon 030 4235518

Heimatgruppe Kattowitz/OS und Umgebung

Ansprechpartner Josef Pietrzynski, Telefon 030 3822413

Termine

Sämtliche Veranstaltungen finden in der Zeit von 14.00 bis 19.00 Uhr in der „Senioren-Freizeitstätte“, Am Mühlenberg 12, in der Nähe des Rathauses Schöneberg statt. Die nächsten Termine sind 18. April, 16. Mai, 20. Juni, danach Sommerpause bis 19. September 2010.

Heimatgruppe Kreuzburg OS/Guhrau und Wohlau

Ansprechpartner Ulrich Rathay, Telefon 033396 354 oder 030 7426567, Gottfried Wildau

Termine

Sämtliche Veranstaltungen finden in der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr in der Bülowstraße 94, Ecke Frobenstraße (Parterre links) in Berlin-Schöneberg statt. Siehe auch Informationen in der Zeitung „Kreuzburger Nachrichten“. Bitte Liederbücher mitbringen! Der nächste Termin im Juni ist eine Busfahrt ins Umland (Termin wird bekanntgegeben), Sommerpause bis 23. Oktober zum Eisbeinessen.

Heimatgruppe Liegnitz/Riesen- und Isergebirge

Ansprechpartner Wolfgang Gebauer, Telefon 030 6747864

Termine

Die Treffen finden jeweils mittwochs ab 15.00 Uhr statt im Restaurant „AMERA“, Borussiastraße 62, 12103 Berlin-Tempelhof. Folgende Festlegungen teilen wir hier mit: 5. Mai, 16. Juni, Ausflug in der Sommerpause, die bis 8. September 2010 geht.

Heimatgruppe Namslau

Ansprechpartnerin: Hedwig Sobek, Telefon 030 84509858

Termine

Die Heimattreffen finden zweimal jährlich statt: In diesem Halbjahr, Sonnabend, 8. Mai 2010, um 10.00 Uhr im Restaurant Macedonia, Hans-Sachs-Straße 4, 12205 Berlin, S-Bahnhof Lichterfelde-West. Der Zugang ist barrierefrei.

Heimatgruppe Neisse OS

Ansprechpartner Manfred Pape, Mobil 0170 3063378

Termine

Sämtliche Veranstaltungen finden jeweils sonntags ab 14.30 Uhr statt im Gemeindezentrum St. Bonifatius, Yorckstraße 88/90 in Berlin-Kreuzberg (U-Bahnhof Mehringdamm). Unkostenbeitrag (inkl. Kuchen und Getränke): 5,00 Euro. Bitte vergessen Sie Ihre Liederbücher nicht! Die nächsten Termine mit entsprechenden Vorträgen sind 16. Mai: Bekannte Schlesier, 4. Juli: Neisse (Teil II), 29. August: Sehenswürdigkeiten im Kreis Neisse.

Heimatgruppe Sagan-Sprottau e. V.

Ansprechpartner Joachim Rauch, Telefon 030 8332113

Termine

Die Heimatgruppe tagt jeweils am ersten Freitag im Monat um 13.30 Uhr im Haus des älteren Bürgers, Eingang Café Restaurant Atrium, Werbellinstraße 47 in Berlin-Neukölln. Mit der Buslinie 104 oder 167 fahren Sie bis vor die Tür: Haltestelle Morusstraße. Die nächsten Termine sind 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, Sommerpause bis 3. September 2010.

Heimatgruppe Striegau/Schweidnitz

Ansprechpartner Vorsitzender Helmut Jakob, Telefon 030 4935952

Termine

Die Treffen finden jeweils um 12.00 Uhr im „Clubheim Rehberge“, Afrikanische Straße 45, 13351 Berlin-Wedding statt. Es wird um Voranmeldung gebeten – bis eine Woche vorher – bei Frau Paulat, Telefon 030 5324666. Der nächste Termin wird erst wieder nach der Sommerpause sein.

Bezirksgruppe Schöneberg-Steglitz/Bunzlau-Landeshut

Ansprechpartnerin Martha Sandow, Telefon 030 7961311

Termine

Die Heimattreffen finden jeweils donnerstags um 14.00 Uhr statt, sofern nichts anderes angegeben ist. Ort: Restaurant und Café Oase-Amera, Borussiastraße 62, 12103 Berlin-Tempelhof. Nächste Termine: 5. Mai, 17. Juni, Ausflug 22. Juli, Sommerpause bis 2.09.2010.

Bezirksgruppe Wilmersdorf (i. Gr.)

Ansprechpartner Walter Zain, Telefon 030 3926487 - Termine und Ort - bitte erfragen.

Schlesier Verein Rübezahl

Ansprechpartner Rudi Riedel, Telefon 030 7532813, Geschäftsstelle, Telefon 030 7447902. Alle Termine sind auch im Internet unter der Adresse <http://www.sv-ruebezahl.de> zu finden

Termine

Die Heimatabende finden in der Seniorenfreizeitstätte "Mireille Matthieu", Boelckestraße 102, 12101 Berlin-Tempelhof statt. Beginn jeweils um 14.30 Uhr. Für Kaffee und andere Getränke sorgt der Vorstand. Kuchen bitte selbst mitbringen, wenn nichts anderes angesagt ist.

Die nächsten Termine sind 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli.

Breslauer Stammtisch Berlin

Diese Gruppe organisiert sich außerhalb der Landsmannschaft. Es ist eine lose Verknüpfung von Menschen, die sich für das Thema rund um Breslau interessieren. Mit dabei sind auch Mitglieder aus der Landsmannschaft und Heimatgruppe Breslau (s.o.). Ansprechpartner Egon Höcker, E-Mail: webmaster@breslau-wroclaw.de

Jeweils am zweiten Mittwoch eines Monats um 15.30 Uhr trifft man sich zu einem ausgewählten Thema im Eicheneck, Mahlsdorfer Straße 68, 12555 Berlin-Köpenick, Telefon: 030 - 6571169.

Noch mehr Termine**Schlesischer Nachmittag am 27. April 2010**

Immer an einem letzten Dienstag im Monat wollen wir Ihnen Informationen zu Schlesien präsentieren. Da wir im Deutschlandhaus keine Veranstaltungsräume mehr zur Verfügung haben (wird wegen Umbau entmietet), werden wir reihum die Einladungen der Seniorenhäuser annehmen. Wir danken an dieser Stelle der HPW Seniorenresidenzen Verwaltungs GmbH, die das Sanatorium West bewirtschaftet und uns den großen Raum zu Verfügung stellt.



Wir laden herzlich ein zu einem Schlesischen Nachmittag mit Vortrag:

Alltagsgeschichte Schlesiens
Was Sie nicht in Büchern lesen können!

Referent: Kurt Siemisch, Bezirksstadtrat a. D.

Er wird den zweiten Teil seines Vortrages aus dem vergangenen Jahr fortführen. Die Hauptmerkmale liegen auf den drei Themen:

- Schlesische Volksbräuche und Charakteristiken der Schlesier
- Ereignisse 1918 - 1922 (endgültige Grenze Polens)
- Vertreibung, Folgen, Ursachen, Rückbesinnung

Termin: Dienstag, 27. April 2010 – 15.00 Uhr

Ort: Sanatorium West, Dessauerstraße 1, 12249 Berlin-Lankwitz

ÖPNV: S-Bahnhof Lichterfelde-Ost, links zur Bushaltestelle M11, 2 Stationen, Haltestelle: Langestraße

Freier Eintritt, Getränke zum Selbstkostenpreis

Das Sanatorium West hat folgendes Presseecho: ***Mit Freude im dritten Lebensabschnitt***

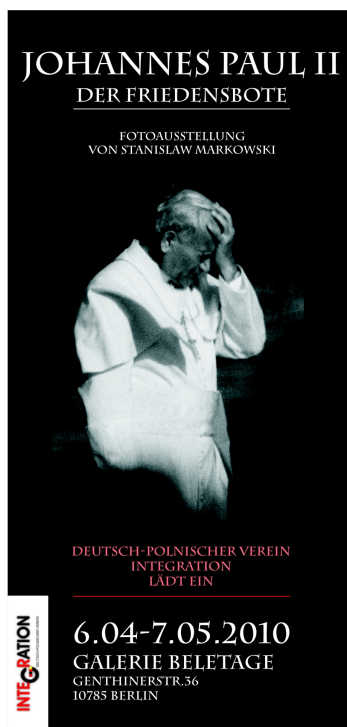
Die Schwestern, Pfleger und Therapeuten unterstützen und begleiten eine aktive Lebensführung: Sie fördern eigenes Engagement, um trotz alters- oder krankheitsbedingter Einschränkungen neue Perspektiven zu vermitteln. Das Pflegeteam setzt sich auch dafür ein, den Bewohnern die Teilnahme an den verschiedensten gesellschaftlichen Ereignissen zu ermöglichen.

Das abwechslungsreiche Freizeitprogramm lädt zu kreativem Gestalten ebenso ein, wie zu fröhlichen Singgruppen oder interessanten Vorträgen. Kontakte können geknüpft, Interessen vertieft oder Neues kann ausprobiert werden.

Das Sanatorium West hat neben der allgemeinen Altenpflege vier spezielle Fachbereiche: Wachkoma-Station Phase F, Gerontopsychiatrie, Geriatriisch-Palliativer Wohnbereich und einen Wohnbereich für jüngere Menschen. Die gepflegte, modernisierte Wohnanlage bietet eine komfortable Ausstattung in gemütlicher Atmosphäre und verfügt über eine hauseigene Küche sowie eine Arztpraxis. Fast alle Zimmer verfügen über ein Bad, Telefon- und Satellitenanschluss. Das Sanatorium West hat die letzte MDK-Prüfung im Juli 2009 mit der Gesamtnote 1,7 bestanden und das Gütesiegel „Grüner Haken“ von BIVA e.V. für Verbraucherfreundlichkeit erhalten. Letzteres bewertet Autonomie, Teilhabe und Menschenwürde.

Kontakt: Sanatorium West, Carola Focke (Leiterin), Dessauerstraße 1, 12249 Berlin-Lankwitz, Telefon 03 773 02 0, Internet: www.sanatorium-west.de

Friedensbote Johannes Paul II.



und Polen in der Zeit des Leidens und der Hoffnung

Ab 6. April 2010 hat das Berliner Publikum die Gelegenheit, sich an den Papst Johannes Paul II. anlässlich seines fünften Todestages zu erinnern.

Johannes Paul II. war nicht nur der Hoffnungsträger seiner Nation, die er motivierte und unterstützte, bis das kommunistische System zerbrach. Er war auch der Friedensbote unserer Zeit.

Das Vorhaben soll ein Gedankenanstoß sein und den maßgeblichen Beitrag des verstorbenen Papstes und Polens zu dem Fall der Mauer und zu der politischen Entwicklung in Europa Ende des 20. Jahrhunderts zeigen.

Schwarzweiße Bilder des renommierten Fotografen Stanislaw Markowski dokumentieren die Zeit des Wandels.

Die **Ausstellung** ist bis zum **7. Mai 2010** zu sehen in der

Galerie Belétage bei Vox Möbel

Genthiner Straße 36, 10785 Berlin-Schöneberg

Der Verein Integration e. V. lädt alle Interessierten zu einem großen Abschluss-Empfang herzlich ein. Termin, Do., 6. Mai 2010. Ort: s. o.

ÖPNV: U1 Kurfürstenstraße, U2, U3, U4 Nollendorferplatz, Bus M48 Kurfürstenstraße, M29 Gedenkstätte Dt. Widerstand, jeweils 8 min Fußweg

Tag der Heimat: "Durch Wahrheit zum Miteinander"

Der **Tag der Heimat** im ICC, am **11. September 2010** beginnt um 10.30 Uhr am Mahnmahl der Vertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin mit der Kranzniederlegung. Mit dem Leitwort des BdV für das Jahr 2010 wird auch die traditionelle Festveranstaltung zum Tag der Heimat im ICC in Berlin eröffnet. Ministerpräsident Horst Seehofer wird die Festrede halten. Beginn 12 Uhr. Karten für den Tag der Heimat 2010 werden wieder gemeinsam über die Geschäftsstelle verteilt. Bitte melden Sie rechtzeitig Ihren Bedarf aus den Heimatgruppen an. Besten Dank!

Schlesisches Erntedankfest 2010

Der 16. Oktober, der Tag, an dem liturgisch an die Heilige Hedwig als Patronin der Papstwahl von Johannes Paul II. erinnert wird, soll zu einem Feiertag der Niederschlesier werden. Dies hat der Schlesische Landtag entschieden. Die schlesische Herzogin und Niederschlesiens Schutzheilige Hedwig soll auch dem Fest aller Niederschlesier als Patronin dienen. Das erste derartige Fest ist für den 16. Oktober 2010 geplant. Auch unser Schlesisches Erntedankfest findet an diesem Tag im Berliner Rathaus Schöneberg statt. Um es wieder durchführen zu können, braucht der Festauss-

schuss noch tatkräftige Verstärkung. Der **Festausschuss** trifft sich das erste Mal **Mittwoch, den 28. April 2010 um 16.00 Uhr** in der Geschäftsstelle im Deutschlandhaus, Raum 201. Neben der Programmgestaltung wird es auch um die Aufgabenverteilung gehen. Als Arbeitsgrundlage und Kontakthanregung existiert der Aufgabenordner der letzten Festorganisation, der somit schon eine fundierte Grundlage bildet. Wir hoffen stark auf Sie!

12. Schlesischer Tippelmarkt am 17. und 18. Juli 2010



Das diesjährige Motto "*via regia - Handel und Wandel*" greift das Thema der Landesausstellung 2011 auf. Daher stehen besonders Meisterbetriebe, die an der historischen *via regia* gelegen sind, im Blickpunkt. Es werden daher auch Töpfer aus der Ukraine, Polen, Frankreich und Spanien erwartet. Obermarkt und Brüderstraße werden das historische Marktreiben widerspiegeln, Wagenbauer und Hufschmied, ein Haufen Marktvolk und die Dreifaltigkeitskirche als Pilgerstation, setzen in diesem Jahr den besonderen Akzent, der das Leben an der *via regia* mit Austausch und Begegnung, Handel und Handwerkskunst geschichtsbezogen und doch aktuell und authentisch darstellt. Wir fahren am Sonnabend, **17. Juli 2010** in einer Tagesreise zum **12. Schlesischen Tippelmarkt** nach Görlitz/Niederschlesien. Bitte bis 15. Juni 2010 anmelden.

"via regia" Tagesreise im Oktober 2010 - Vorankündigung



Zum Sa., **9. Oktober 2010** ist eine weitere Reise geplant. Die 3. Sächsische Landesausstellung wird von Mai bis Oktober 2011 im Kaisertrutz in Görlitz stattfinden und befasst sich mit der alten Handelsstraße *via regia*, einer 800-jährigen Straße, die über Breslau, Liegnitz, Bunzlau, weiter über Görlitz

bis Bautzen und Leipzig entlang der bekannten Pilgerstrecke bis nach Santiago de Compostella führt. Wir erhalten einen besonderen Einblick in den Stand der Planungen, erfahren etwas über das *via mobil* und werden schlesischen Händlern, Literaten und Kulturschaffenden begegnen. Die Rückreise wird uns über Land die niederschlesischen, reich gepflückten Erntegaben für unser Schlesisches Erntedankfest in Berlin beschern. Anmeldung bitte bis vier Wochen vor Fahrtantritt.

Hinweise zu beiden Reisen:

Kosten je Reise: 50 Euro, inkl. Bustransfer, Reiseleitung, Stadtführung, 3 Mittagessen zur Auswahl. Abfahrt jeweils um 7.30 Uhr ab U-Bahnhof Walther-Schreiber-Platz, Rheinstr./Ecke Bundesallee. Anmeldungen über Herrn Tabaczynski, Verein Stadtleben, Telefon 030 69201140, Mo-Fr 9-17 Uhr.

Impressum

Berliner Schlesische Nachrichten (BSN)

Herausgeberin

Landmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien – Landesgruppe Berlin/Mark Brandenburg e. V., vertreten durch den Landesvorsitzenden Wolfgang Liebehenschel, Stresemannstraße 90, Deutschlandhaus, 10963 Berlin-Kreuzberg, Telefon 030 26552020, Fax 030 74772437, E-Mail ims-berlin@versanet.de, Website <http://www.lm-schlesien.de>

Bankverbindung: Sparkasse OL-Niederschlesien, Görlitz, Kto-Nummer 3100032011 (BLZ 850 501 00).

Der Verein ist mit Freistellungsbescheid St.-Nr. 27/671/50062 vom 29.04.2009 als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Eingetragen im Vereinsregister AG Charlottenburg unter 2944NZ. Spenden erbeten

Redaktion: Wolfgang Liebehenschel (wl), Jacqueline Hayden (jh), Rosemarie Angermann (ra)

Manuskripte und Leserbriefe

Leserbriefe und namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, etwaige sinnwahrende Kürzungen durchzuführen. Nicht alle Zuschriften können veröffentlicht werden. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Erscheinungsweise/Bestellung/Kündigung

Erscheint vierteljährlich. Bei Mitgliedschaft als Hauptmitglied ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten. Ein einzelnes Jahresabonnement kostet inkl. Versandkosten 8,00 €/Kündigung 3 Monate zum Jahresende.

Änderungen vorbehalten.